

Allergnädigst privilegiertes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 76. Dienstag, den 14. September 1830.

Abu Giafar Almanzor, oder: so lernt man  
die Menschen kennen.

(Ein morgenländisches Märchen.)

(Fortsetzung.)

4.

Der Kalife war mit seinem Vertrauten  
längst wieder im Palast und hatte das ganze  
übrige Gefolge fortgeschickt. Er beschloß,  
einmal, wie es öfters geschah, in der Stadt  
verkleidet herum zu wandeln, um den Verdruß,  
den ihm das niedrige Benehmen Hadschibs  
verursacht hatte, loszuwerden. Im Gewande  
eines Kaufmanns ging er eine Straße hinauf  
und die andere hinab und lachte endlich herzlich  
über Hadschibs Schrecken und Todesangst.  
Zugleich aber dachte er recht ernstlich an die  
Schwierigkeiten, einen rechtschaffenen Schatz-  
meister zu finden. Alle, die um die Stelle  
angehalten hatten, wurden im Geiste von ihm  
gemustert und es schien Keiner viel werth zu  
seyn. Ganz verloren in solchen Gedanken  
ging er bei einer Moschee vorüber und sah da  
einen armen Mann auf dem Ecksteine sitzen.  
Kaum ist er ihm nahe, so ruft der Arme, die  
Hand ausstreckend: „Hab' doch Mitleid mit  
einem Unglücklichen, edler Herr, ich sterbe  
fast vor Hunger!“

„Laß mich in Ruhe! Geh' wo anders

hin und bettle! Ich habe nichts für dich!“  
sähet ihn der Kalife rauh an. Der Arme  
seufzt und setzt sich wieder auf den Stein, der  
diese Nacht sein Lager seyn soll. Inzwischen  
läßt der Kalife absichtlich einen Geldbeutel  
mit lauter Zechinen fallen, daß ihn der Arme  
sehen kann und geht langsamen Schritts weiter.  
Kaum hat er sich um die Ecke der Moschee  
gewendet, als er eine Stimme hört: „Halt!  
halt! o Herr!“ Er schaut zurück; es ist der  
arme Mann.

„Was willst du wieder?“ ruft der Kalife  
unwillig. „Ich habe dir ja gesagt, daß ich  
dir nichts gebe!“

„Das weiß ich wohl,“ entgegnete der  
Bettler. „Aber ich hab' dir hier einen Beutel  
zu geben, den du kaum ein Paar Schritte  
von mir fallen ließest. Da, nimm!“

„Was? — Warum behältst du ihn denn  
nicht? Weißt du, daß ein Paar hundert Zechinen  
darinnen sind? Für einen Bettler, gleich dir,  
wár' das ein unermesslicher Schatz?“

„Wenn ich ihn behalten hätte, edler  
Herr, hätte ich mehr dabei verloren, als  
gewonnen!“

„Wie so?“

„Ich hätte Geld gewonnen und die Ehr-  
lichkeit verloren!“

„Ah! so meinst du's? Wer bist du denn? Laß doch mal hören!“

„Der Sohn eines ehrlichen Kaufmanns! Ich heiße Adula. Mein Vater nährte mit seinem Fleiße eine zahlreiche Familie. Aber unvorhergesehene Unglücksfälle zerstörten seine Hoffnungen und schnitten ihm alle Quellen ab.“

„Was für Unglücksfälle waren das?“

„Der Großschahmeister des Kalifen bestellte eine ansehnliche Menge von unsern Waaren. Wir mußten sie zu liefern, auf Credit nehmen, aber er weigerte sich, die Zahlung zu leisten und wir kamen um Alles. Mein Vater, gendhigt, Haus und Hof zu verkaufen, seine Gläubiger zu befriedigen, starb vor Schmerz. Ich bin gezwungen, Almosen zu suchen, bis mir Jemand die Freude macht, Arbeit zu geben!“

„Arbeit? Du willst also arbeiten? Nun gut; komm' mit. Morgen werde ich wohl Gelegenheit finden, dich anzustellen.“

Der Unglückliche folgt dem ihm unbekanntem Fremden, ohne zu wissen, wohin, und so für sich hin faßt er so manche hübsche, wenn auch bescheidene Hoffnung.

Jetzt kommt der Kalif in seinen Palast und sagt zu den ihn umringenden Dienern: „Gebt mal dem Manne prächtige Kleidung, ein schönes Zimmer und zwanzig Sklaven zur Bedienung.“

Der Befehl wird pünktlich vollzogen. Der arme Adula ist neugekleidet, ehe er sich von seinem Erstaunen erholen kann. „Morgen,“ sagt noch der Kalife zu ihm, „morgen stellst du dich dem versammelten Divan vor. Jetzt leg' dich zur Ruhe. Ueberlaß dich dem süßen Schlaf. Arbeit versprech' ich dir von morgen an!“

Adula sinkt auf sein Knie. Er möchte gern reden; aber er findet keine Worte, seine Freude und Dankbarkeit auszudrücken. Fast

hält er Alles für einen Traum, aus dem er bald zu erwachen fürchtet. Jetzt fährt man ihn in ein prächtiges Zimmer. Zwanzig Sklaven erwarten ehrfurchtsvoll die Befehle, welche er geben wird.

5.

Am Morgen darauf empfängt Adula den Befehl, sich in den Divan zu begeben, aber gerade so gekleidet, wie er auf dem Steine an der Moschee saß, als er um Almosen steht. Wie man ihm wieder sein ärmliches Gewand anlegt, seufzt er: „Ach mein Glück hat nicht lange gedauert!“ Man führt ihn in den Divan, wo der Kalife von allen Großen seines Hofes auf dem glänzenden Throne sitzt. Adula wirft sich vor ihm zur Erde und bleibt unbeweglich, wie eine Bildsäule.

„Steh' auf!“ ruft ihm der Kalife gütig zu. „Ich versprach dir Arbeit zu geben und halte mein Wort!“ — Er wendet sich nun an die Großen: „Schon seit einiger Zeit suche ich das Amt eines Großschahmeisters zu besetzen, wünschte aber einen ehrlichen Mann dazu, der lieber rechtschaffen als reich seyn will. Und da hat sich dieser hier gefunden! — Beweist ihm die Ehre, welche seinem Range gebührt. Den laß' ich in den Staub sinken, aus dem ich diesen tugendhaften Mann erhob, welchen sie ihm verweigert! Du aber, Adula, kleide dich deinem neuen Stande gemäß. Dann lehre wieder und lerne, welche Pflichten du zu üben hast. Hab' ich dir nicht gesagt, daß du Arbeit haben sollst?“ —

So sah sich der arme Adula mit einmal als Großschahmeister angestellt, der Kalife Abu Masar aber hat es im Leben nicht bereut, ihn gewählt zu haben. Seine Schatzkammer füllte sich, ohne daß Bagdads Bürger und die Einwohner des Reichs gedrückt worden wären. Im Gegentheil segneten Alle den ge-

rechten Kalifen so wie den tugendhaften redlichen Adula.

(Fortsetzung folgt.)

**B a g a t e l l e.**

Unter allen Päpsten hat den Protestanten Felner so zugesagt, als Clemens XIV., welcher die Jesuiten aufhob, und Benedict XIV., der sich durch zwanglosen Umgang, Gelehrsamkeit und andere gute Eigenschaften so auszeichnete, daß selbst Florente viel Gutes von ihm berich- tet. Der Engländer Walpole setzte ihm in seinem Garten ein Denkmal, wie es von keinem Papste unter Protestanten gefunden wird:

Dem römischen Bischofe,  
Prosper Lambertini,  
genannt Benedict XIV.

Er, ein unbeschränkter Fürst, regierte  
Wie der Doge von Venedig.

Der Liare gab er wieder Glanz durch die Mittel,  
Die sie ihm erworben hatten:

Seine Tugenden.

Geliebt von Katholiken,

Geachtet von Protestanten,

Uneigennütziger, demüthiger Priester,

Ein Fürst ohne Günstling,

Ein Papst ohne Nepoten,

Ein Schriftsteller ohne Eitelkeit

Mit einem Worte: ein Mann,

Dem Geist und Gewalt gleich wenig stolz machte.

Der Sohn eines ersten Ministers

Der nie einem Fürsten den Hof machte,

Der keinen Geistlichen ehrte,

Opfert in einem freien

Protestantischen Lande

Diesen wohlverdienten Weihrauch

Dem Besten

Der römischen Päpste.

So viel kann die Phantasie thun! Marmontel lag an einer gefährlichen Brust- verschleimung darnieder, die ihm den Schlaf und die Kräfte zugleich raubte. Da kam ihm ein Bild des Vellars von Van Dyk in die

Hände, und es fiel ihm ein, den Stoff, welchen Vellars's Schicksal bietet, zu verarbeiten. So wie diese Idee ihn ein Mal ergriffen hatte, wurde sein Uebel gleichsam weggezaubert. „O Wunderkraft der Phantasie!“ ruft er selbst aus\*), „das Vergnügen, meine Fabel zu erfinden, die Sorge, sie zu ordnen, sie zu entwickeln, die Mühlung, welche die erste Ansicht der Situationen und der Scenen, wie sie mir vorschwebten, auf mich hervorbrachte, das Alles ergriff mich, und zog mich in dem Grade von mir selbst ab, daß mir Alles, was man von Entzückungen erzählt, nicht mehr unglaublich scheint. Meine Brust war beklommen, ich athmete schwer; ich hatte Anfälle von einem erstickenden Reickhusten, aber ich gewahrte es kaum. Man besuchte mich, man sprach mit mir von meiner Krankheit: ich antwortete wie einer, der ganz andere Dinge im Kopfe hat: Vellars war es, woran ich dachte. Die Schlaflosigkeit, bis dahin so peinlich für mich, hatte nicht mehr jenes Langweilige, jene Marter der Unruhe. Nächte und Tage verstrichen mir im Nachsinnen über die Begebenheiten meines Helden!“

**Hauptgewinne der 2. Classe 66. Leipz. Stadt- Lotterie, Montag's den 13. Sept. 1830.**

Nr. 10650	1200 Thlr.	bei Hrn. Korb in Annaberg.
„ 2589	400 „	„ „ „ Wächtler in Grimma.
„ 15346	400 „	„ „ „ Lehmann in Leipzig.
„ 4455	400 „	„ „ „ Rontbaler in Dresden.
„ 13472	200 „	„ „ „ Prengels We. in Leipzig.
„ 8931	200 „	„ „ „ Ebscher in Leipzig.
„ 19573	200 „	„ „ „ Cassirer Mühlberger in Dresden.
„ 10096	200 „	„ „ „ Wächtler in Grimma.
„ 2476	200 „	„ „ „ Meyer in Seithain.

\*) Marmontel's Leben und Denkwürdigkeiten. III. S. 22.



# Bö r s e i n L e i p z i g

am 13. September 1830.

## Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. Sächsische	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.		
grosse.....	100	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
kleinere.....	—	—	von 1000 und 500 Thlr.....	94	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.....	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	100½	—	Cammer-Credit-Cassen-Scheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	100½	—	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500		
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	und 50 Thlr.....	—	—
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar		
Cammer-Credit-Cassen-Scheine			von 25, 27, 29 und 31 Thlr.....	—	—
Litt. Bb. Cc. Dd.			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar			à 3 pCt.		
à 28 und 30 Thlr. ....	—	—	grosse.....	100	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,	—	—	kleinere.....	100	—
44, 46 und 48 Thlr.....	—	—			

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct..... k. S.	136½	—
do. 2 Mt.	136½	—
Augsburg in Ct..... k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	—	—
Berlin in Ct. .... k. S.	102	—
do. 2 Mt.	—	—
Bremen in Louisd'or..... k. S.	110½	—
do. 2 Mt.	109½	—
Breslau in Ct..... k. S.	102½	—
do. 2 Mt.	—	—
Frankfurt a. M. in WG. .... k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	—	—
Hamburg in Banco ..... k. S.	147½	—
do. 2 Mt.	146	—
London p. L. st. .... 2 Mt.	—	—
do. 3 Mt.	6. 14½	—
Paris p. 300 Fr..... k. S.	—	—
do. 2 Mt.	79	—
do. 3 Mt.	78½	—
Wien in Conv. 20 Kr. .... k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	99½	—
do. 3 Mt.	99	—

### Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr....	—	14½
Kaiserl. .... do. .... do.....	—	14
Bresl. .... do. à 65½ As do.....	—	13
Passir. .... do. à 65 As do.....	—	12½
Species.....	—	—
Verl. { Preuss. Courant.....	—	102
Casaubillets.....	100½	—
Gold p. M. fein cölln.....	—	—
Silber 13löth. u. dar. do.....	—	—
do. niederhaltig... do.....	—	—
K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.....	—	—
Excl. Zinsen. { Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank.....	1210	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt....	97	—
do. seit 1829 à 4 pCt. ....	90½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—
à 4½ in preuss. Ct. ....	96½	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
Poln. in Pr. Cour. ....	56½	—

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 14. September:

## Der schwarze Mann,

Posse in zwei Aufzügen, von Gotter.

Personen:

Johnsohn, ein Engländer. Herr Bunte.  
 Mißriß Johnsohn, dessen Frau. Ulle Zell.  
 Betty, ihr Kammermädchen. Mad. Schäg.  
 Quick, ein Wirth. Herr Koch.  
 Frau Quick, dessen Frau. Mad. Wohlbrück.  
 Glückwort, ein Theaterdichter. Herr Wohlbrück.  
 Frig, ein Knabe. Clara John.  
 Peter, ein Aufwärter. Herr Wille.

Darauf:

## Danina,

Oper in 3 Akten.

## Zoko, der brasilianische Affe,

Realistisches Ballet in 3 Aufz., vom Balletmeister Taglioni.

In die Scene gesetzt vom Balletmeister Weidner.

Die Musik ist vom Capellmeister Lindpaintner.

Personen:

Don Alonzo, Besitzer mehrerer  
 Pflanzungen in Brasilien. Herr Link.  
 Don Alvar, sein Sohn, Com-  
 mandant der portug. Flotte. Herr Weidner.

Danina, Lieblingsclavin Don

Alonzo's, heimlich mit Al-

var vermählt.

Zohi, beider Sohn, 7 Jahr alt.

Zäfer, ein Mulatte, Aufseher

der Pflanzungen.

Carlos, Alonzo's Vertranter.

Kora, } Brasilianerinnen.

Lira, }

Zoko.

Mad. Weidner.

Henriette Ahnert.

Herr Zimmermann.

— Wille.

Pauline Dobrig.

Mathilde Dobrig.

Herr Marquart.

## Vorkommende Tänze.

Actus 1.

Pas de deux, getanz von Herrn und Mad. Weidner und Henriette Ahnert.

Actus 2.

1. Pas de quatre mit Refusnüssen, getanz von R. Drescher, Lina Fricke, Therese Kluge und Therese Knobloch. 2. Pas de deux, getanz von Pauline und Mathilde Dobrig. 3. Pas mit Glocken getanz vom sämtlichen Corps de Ballet. 4. Pas de deux Bolero, getanz von Herrn und Madame Weidner. 5. Allgemeiner Tanz: Guaracha, getanz vom sämtlichen Corps de Ballet.

Actus 3.

1. Pas de trois mit Guitarre, getanz von Herrn und Mad. Weidner und Henriette Ahnert. 2. Finale mit militärischen Evolutionen und sämtl. Corps de Ballet. Krank: Herr Kabebl. Unpäßlich: Herr Kott. Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

## Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 15ten, neu einstudirt: Der Bräutigam aus Mexico, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Claren.

## Bekanntmachung.

Um denjenigen, welche bei den am dritten und vierten dieses Monats statt gefundenen Vorfällen Verluste gehabt haben, wieder zu dem Ihrigen zu verhelfen, werden Alle, welche an diesen oder spätern Tagen auf irgend eine Weise fremdes Eigenthum, von welchem sie wissen oder vermuthen, daß es den Beschädigten gehöre, in ihre Hände bekommen haben, hiermit aufgefordert, solches bei dem unterzeichneten königl. Commissar anzuzeigen.

Eine gleiche commissarische Aufforderung zur Anzeigerstattung ergeht hiermit an diejenigen, welche nachzuweisen vermögen, wo und in wessen Besitze sich dergleichen Sachen befinden.

Kreis-Amt Leipzig, den 13. September 1830.

Königl. sächs. Hofrath und Kreis-Amtmann daselbst,

als subdelegirter königl. Commissar,

Ferdinand August Annab.

Bekanntmachung. Es ist eine Doppelflinte gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen:

Leipziger Patrouillen-Marsch der Herren Studirenden, am 5. und

6. September, comp. und „Denselben“ gewidmet von H. Marschner.

Zu erhalten in allen Musikalien-Handlungen.

Literarische Anzeige. In der Richterschen Buchhandlung in Zwickau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Leipzig bei Karl André, im Paulinum) zu haben:

**Die Ereignisse in Leipzig**

während der Tage des 2ten, 3ten und 4ten Septembers des Jahres 1880. Nach Mittheilungen von Augenzeugen herausgegeben von M. E. E. Richter, Redacteur der Biene. 3 Gr.

Literarische Anzeige.

**Leipziger Communalgarde-Gesang.**

(Melodie: Frisch auf zum fröhlichen Lagen etc.)

ist so eben erschienen und für 6 Pfennige zu haben bei E. S. Reclam, Grimm. Gasse. und bei J. F. Glück, Raug Nr. 870.

**B a d e = A n z e i g e.**

Daß noch fortwährend täglich das russ. Dampfbad nebst den warmen Wasserbädern im Gange sind, mache ich ergebenst bekannt. F. E. Krüger, am Rosenthal.

Anzeige. Fortwährend linirt große und kleine Handlungs-Bücher, Rechnungen etc. zu jeder Zeit. Gottlob Frenzel, in Nr. 659, alter Neumarkt, neben dem silbernen Bär, an der neuen Pforte.

Verkauf. Frischer holländischer Käse ist angekommen und das Pfund für 3 Gr. zu haben bei Joh. Siegm. Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Zu verkaufen sind eine Partie leere Kisten in allen Größen, in der Leinwandshandlung von G. L. Mertens, Petersstraße Nr. 33.

**Schwarze Travatten**

in Seide, Leder und Roßhaare, erhalten und empfehlen zum Wachtbienst Gebrüder Teßlenburg.

\* \* \* Gute Tinte a Kanne 4 Gr., wovon auch Proben gratis abgegeben werden, und feine engl. Glanzwische von Beard und Brown in London, in Büchsen zu 1 und 2 Groschen, mindestens eben so echt und gut als die vielgerühmte von — — nur nicht so theuer, empfiehlt und verkauft E. F. B. Lorenz, in Quandts Hofe.

Capital-Gesuch. Auf ein hiesiges ansehnliches Haus werden jetzt zur ersten und einzigen Hypothek 400 Thlr. gegen Cession gesucht. Das Nähere darüber in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Es wird ein Dienstmädchen von mittlern Jahren, die im Kochen nicht unerfahren, und sonst allen weiblichen Arbeiten vorstehen und zu Michaeli antreten kann, gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Es wird ein Frauenzimmer zur Führung der Haushaltung eines Handwerksman- nes gesucht. Ehrlichkeit mit Ordnung und Reinlichkeit verbunden, sind die Hauptbedingungen, unter welchen diejenige, so dazu geneigt wäre, zu nächste Michaeli eintreten kann. Die Expedition dieses Blattes wird nähere Auskunft ertheilen.

Mießvermuthung. Eine schöne große Erkerstube in einer frequenten Straße, welche sich sehr gut für ein Manufacturgeschäft oder dergleichen eignet, und wozu nöthigentalls noch eine kleinere Stube nebst Alkoven nebenan abgegeben werden könnte, ist für nächste Michaeli- messe zu vermietthen. Zu erstagen bei Lorenz in Quandts Hofe.

Zu vermieten ist in der Johannisvorstadt zu Michaeli noch ein kleines Familien-Logis. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer in Nr. 1449. J. F. Grunert, Maurermeister.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren. Das Nähere auf dem neuen Kirchhofe Nr. 272, 2 Treppen hoch, bei dem franz. Sprachlehrer Vitale.

### Ergebenste Bekanntmachung.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das Kaffeehaus im goldenen Anker heute, als den 14. September, wieder eröffne, mit der ergebenen Bitte, mich recht zahlreich zu beehren. C. H. Graf, Caffetier.

Bekanntmachung. Morgen, den 15. September, ist frische Wurst und Wurstsuppe im Gewandgäßchen Nr. 620 bei H. Neumann.

Reiselegenheit nach Berlin. Zwischen dem 17. und 20. September gehen leere Chaisen dahin. Das Nähere bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295.

\* \* \* Found, An english book at Mahler's coffee house, the owner of it please to apply there. —

Verloren. Sonntag Abends, den 12. dieses, ist im untern Theil der Katharinenstraße, nach dem Brühl zu, eine diamantene Nadel verloren worden. — Wer sie an den Hausmann in der Katharinenstraße Nr. 364 wieder abgeliefert, erhält Einen Thaler Belohnung.

\* \* \* Der unbekanntem Geberin des mir am 12. d. M. überschickten Pflaumenkuchens meinen herzlichsten Dank. W. —

Bitte. Sollten noch gutgefinnte Menschen von dem unerwarteten Besuch, der sich am 4. September Abends halb 10 Uhr bei mir einfand, Papiere in Händen haben, die mir schaden und dem Inhaber nichts nützen, so bitte ich, dieselben an mich abzugeben. Ich werde nach Kräften dankend dafür erkenntlich seyn. Bürger, Schenkwrth, Nicolaisstraße Nr. 526.

\* \* \* Wenn Olla. F. mir ihre bewusste Schuld bis zum 30. Septbr. nicht bezahlt, finde ich mich genöthigt, das auf dem Leibhause versekte Tuchkleid einzulösen und selbiges zu verkaufen. C. B.

\* \* \* Der Aufsatz im 72. Stück des Tageblatt's über die zu errichtende Wollspinnerei in Pfaffendorf, von dessen uns nicht bekanntem Verfasser wir die gute Absicht ehren, veranlaßt uns noch zu einigen Bemerkungen, um möglich irrigen Ansichten über das Etablissement zu begegnen.

Maschinen-Wollspinnerei bei Leipzig ist ein neuer Erwerbzweig, der keine Handspinnerei benachtheiligt, da diese hier, und selbst in der weitem Umgegend, gar nicht statt findet. Erstere kann nur durch die aufzustellenden Maschinen, welche eine nicht unbedeutende Anzahl Arbeiter oder Spinner erfordern, betrieben werden, und es ist damit eine Wollkammerei — weil nur durch die Hand gekämmte Wolle versponnen wird, verbunden. Letztere Anstalt ist bereits ins Leben getreten und beschäftigt einige sechszig Menschen — sie kann jedoch mit der Spinnerei einigen Hundert Arbeit und Verdienst geben, weshalb wir stets bereit sind, geeignete Leute dazu anzunehmen. —

Die vielen Beweise wohlwollender Theilnahme für das, für Stadt und Umgebung nützliche Unternehmen, die wir in den letzten Tagen erhielten, erkennen wir mit dem größten Danke. C. F. Schalk. Ferd. Hartmann.

\* \* \* Ihr Versprechen, laut dieses Blattes Nr. 53, blieb unerfüllt, warum? Sie irren, wenn Sie glauben das Eigennuß mein Plan ist, schenken Sie doch Zutrauen Ihrem redlichsten Freunde, dann werden Sie sich überzeugen. Nr. 3—74.

